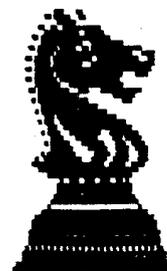


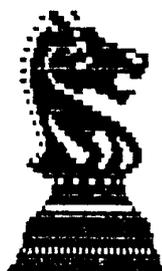
Nr. 8/1988



DER SCHACHBOTE !



Schachklub Ostfildern
1952 e.V.



Motto

Viele sind Schachmeister geworden, keiner aber wurde Meister des Schachs.

(Dr. Tarrasch)

Kurstadt - Open Bad Mergentheim 24.10. - 1.11.1988

9 GM, 24 IM - Kiebitzherz, was willst du mehr! (abgesehen von noch anderen Titelträger). Der enorme Preisfonds von 24 000.-- DM hatte eine Serie namhafter Profis angelockt. Der Fonds war in 15 Geldpreise von 5 000.-- DM bis 300.-- DM aufgeteilt, dazu kamen noch Sonderpreise für Jugendliche, Damen und Senioren. Auch "normale Schächer" hatten ihre Chance, denn es wurden noch 6 Ratingpreise ausgeschüttet.

Anders als im Vorjahr wurden diesmal 9 Runden gespielt, das Spiel war mehr auf die Bedürfnisse der Profis zugeschnitten (fast durchweg gab es nur 1 Runde pro Tag, Spielbeginn jeweils 15.00 Uhr).

Ich selbst "nahm nur als Kiebitz Teil", ich blieb aber 4 Tage dort - nicht zuletzt fasziniert vom rassistischen Schach, das geboten wurde, aber auch angezogen von den unerhörten kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten, die es im Ort und in der nahen Umgebung zu sehen gibt und von der reizvollen Landschaft des lieblichen Taubertales - meine Vormittage waren restlos ausgebucht. A propos Umgebung - ein paar Stichworte: Würzburg, Rothenburg, Creglingen, Wertheim, Stuppacher Madonna; ich mußte mich wirklich sehr beeilen und ich nahm mir für den Riemenschneider-Altar in Creglingen weniger als 1 Stunde Zeit, was eigentlich eine Schande gegenüber einem solch grandiosen Kunstwerk ist.

Die anwesenden GM hätten dem Veranstalter ein Turnier der FIDE-Kategorie 12 (!!) ermöglicht. Die großmeisterlichen Teilnehmer: Smejkal, Jansa (CSSR), Christiansen, Fedorowicz (USA), Rajkovic, Simic, Lalic (Jugoslawien), Cholmow (UdSSR) und Gutman (Israel). Die "Massen" an IM kann man schon gar nicht mehr aufzählen; ein paar deutsche Namen: D. Werner, Rätzlany, Grün, Doncevic; ein paar Ausländer: Bednarski, Ambroz, Zsinka, Attila Schneider, Polajzer, Komljenovic - ich kriege die Namen nicht mehr zusammen. Dazu kamen noch viele titellose Spieler, deren Ingozahlen so zwischen 65 - 100 angesiedelt waren und die damit also auch über die Spielstärke von IM und FM verfügten. Dies führte dazu, daß in jeder Runde irgendein Titelträger von einem "Namenlosen" gestürzt wurde - dem GM Smejkal passierte dies gleich zwei Mal! Und dies führte auch dazu, daß man beim Schlendern zwischen den Spieltischen in den hinteren Reihen einen IM entdecken konnte, der an den "Katzentischen" spielen mußte, wie es dem IM Doncevic passierte, nachdem er nacheinander 3 Partien verloren hatte. Oder - anders herum - wie es dem jungen Mergentheimer Gerald Beck passierte, der nacheinander gegen 5 IM anzutreten hatte; ja, wo gibt es denn so etwas, außer im Kurstadt-Open Bad Mergentheim!

Wo Schachspieler dieser Qualität massiert auftreten, gibt es zwangsläufig einige Wermutstropfen: So reiste der IM Soos nach seiner Niederlage in der 4. Runde einfach ab, weg war er. Auch GM Gutman fiel unangenehm auf; ich sah zufällig, wie er im Blitzturnier gegen Fedorowicz die Dame einstellte und daraufhin einfach nach Hause ging. Dies war unangenehm, weil es dabei immerhin auch um einiges

Geld ging. Überhaupt Blitzturnier: 6 der GM nahmen teil, die anderen kiebitzten; Sieger wurde Christiansen, der nominell ELO-Beste, der aber im Open keinen Preis errang. Er wurde ein Opfer seiner attraktiven und risikoreichen Spielweise, die ihn zwar zum Publikumsliebbling machte, ihm aber wegen zweier Niederlagen kein Geld einbrachte. Natürlich nahmen beim Blitzturnier auch fast alle IM teil - ein Turnier dieser Stärke kann ich mir kaum irgendwo vorstellen. "Pötz-Blitz" K.-H. Podzielny verlor im Finale nacheinander 7 Partien, erst danach raffte er sich wieder auf. Um diesen begabten Spieler ist es eine Tragödie. In den ersten Runden befand er sich meist in dem bei ihm satzsaam bekannten Zustand, er irrt dann im Turniersaal und kann sein Brett nicht mehr finden, so lange bis ein wohlmeinender Schachkamerad ihn "am Henkel packt" und an sein Brett führt. Immerhin - während der 3 letzten Tage sah man ihn nur noch bei Kaffee und Apfelsaft!

Es ist mir kaum begreiflich, warum bei einem solch grandiosen Turnier nicht mehr der hiesigen Spitzenspieler mitmachen. Aus unserer Gegend sah ich nur Schwalbe und Majer aus Donzdorf. Dabei hätte der Veranstalter noch ein paar "zahlende Spieler" mehr brauchen können, denn die Kosten des Turniers konnten nicht ganz gedeckt werden. Ansonsten muß man beklagen, daß die Stadt Bad Mergentheim gar nichts für dieses Turnier tut. Für eine Kurstadt ist dies eine geradezu erbärmliche Haltung! Dennoch will Waldemar Jaudzims mit seinem Organisationsteam im kommenden Jahr ein solches Turnier erneut aufziehen, möglichst in noch größerem Rahmen. Dies ist aber alles eine Frage des Geldes; woher dieses kommen soll, ist bis jetzt noch unklar. Die Mergentheimer haben aber schon manches Unmögliche möglich gemacht...

Bemerkenswert noch, daß der IM Komljenovic während des Turniers eine GM-Norm erfüllte, dies dürfte bei einem Open selten möglich sein! Dieses Turnier steht von der Besetzung her bereits an 2. Stelle in der Bundesrepublik (nach dem Berliner Sommer), die Mergentheimer haben den Ehrgeiz, mit diesem Turnier gleichzuziehen, oder es gar zu überholen. Ich kann nur sagen, ich war vom Turnier, von der Örtlichkeit, dem Turniersaal, auch von der Bewirtung (sehr wichtig!!) äußerst angetan. Man kann die Teilnahme in Bad Mergentheim gar nicht genug empfehlen! Leute, im nächsten Jahr, auf nach Bad Mergentheim!

Das Ergebnis wird sicherlich in der Rochade veröffentlicht, so daß ich es hier spare. An Partien habe ich einige herausgesucht, von denen ich glaube, daß sie sicher nicht anderswo veröffentlicht werden und ich habe mich dabei auf Spieler beschränkt, die uns hier aus räumlichen Gründen bekannt sind.

Bräuner (Tübingen) - IM Doncevic

1.d4 Sf6 2.e4 g6 3.g3 Lg7 4.Lg2 d5 5.Sf3 0-0 6.0-0 dc4= 7.Sa3 Sc6
8.Sc4= Le6 9.Sc-e5 Ld5 10.Sc6= Lc6= 11.e3 a5 12.Se5 Lg2= 13.Kg2= Sd7
14.Sd3 e5 15.de5= Se5= 16.Se5= Le5= 17.Tb1 a4 18.Kg1 Ta6 19.Dd8= Td8=
20.b3 a3 21.e4 f6 22.Kg2 Td3 23.Te1 Tc6 24.La3= Tc2 25.Te-d1 Td1=
26.Td1= c5 27.Tc1 Ta2= 28.Lc5= Tb2 29.b4 Kf7 30.Td1 Ke6 31.Td8 h5
32.Te8+ Kd7 33.Te7+ Kc6 34.Te6+ Kd7 35.Te7+ Kc6 36.Te6+ Kd7
37.Te7+ Kc6
Remis

Piekors (Steißfurt) - GM Jansa (einer der Favoritenstirze)

1.d4 d6 2.Sf3 g6 4.Lg2 Sd7 5.0-0 e5 6.Sc3 Sg-f6 7.de5= de5= 8.h3 0-0
9.Lg5 h6 10.Le3 De7 11.a4 a5 12.Sd2 Td8 13.Sb3 Sb6 14.Dc1 Sc4
15.Lh6= Lh6= 16.Dh6= Sb2= 17.f4 Ta6 18.e4 Tc6 19.Tf3 e4= 20.Lf4= Sh5
21.Dc1 Sc4 22.Da6 Le5 23.Sd5 Dg7 24.Dg5 f6 25.Dh4 Se5 26.Tf2 Td5=
27.ed5= Tc3 28.g4 Sf4 29.Tf4= g5 30.De1 Tb3= 31.Tf6= Df6= 32.cb3= Ld7
33.Df1 Lb6+ 34.Df2 Db3= 35.Tf1 Lb4 36.Df6 Dc5+ 37.Kh1 Dd6 38.Dg5+=
Schwarz gab auf.

FM Gawehns (Bad Godesberg) - Majer (Donzdorf)

1.g3 Sf6 2.Lg2 d5 3.d3 Lf5 4.c4 c6 5.cd5= cd5= 6.Sc3 e6 7.Db3 Sb-d7
8.Sf3 Sc5 9.Dd1 d4 10.Sb1 a5 11.Sa3 Le7 12.Sc2 Db6 13.0-0 0-0
14.Sc-d4= Lg6 15.a4 Tf-d8 16.Sb5 Sf-d7 17.Sd2 Ta-c8 18.Sc4 Da6
19.b3 e5 20.Ld2 e4 21.d4 Se6 22.e3 Sf6 23.La5= Lh5 24.Le1 Sg5
25.Ld8= Sf3+ 26.Lf3= Lf3= 27.Lb6 Tc4= 28.Da5 Tc6 29.Da6= ba6=
30.Lc5 Lc5= 31.dc5= Tc5= 32.Tf-c1 Te5 33.Tc8+ Se8 34.Sd6 1 : 0

Keine Gnade kennt der Computer bei der Auslosung. So paarte er auch bedenkenlos die Brüder Pfleger aus Bad Mergentheim. Den älteren, Michael, habe ich hier ja schon in diesen Spalten vorgestellt. Er machte wenig Federlesens mit seinem jüngeren Bruder:

M. Pfleger - T. Pfleger

1.e4 d6 2.d4 g6 3.c4 Lg7 4.Sc3 Sd7 5.Le3 e5 6.c5 dc5= 7.dc5= Se7
8.Lc4 0-0 9.Sf3 Sf6 10.Dd8= Td8= 11.Sg5 Tf8 12.Sb5 Se8 13.0-0-0 Lh6
14.Sf7= Le3+= 15.fe3= Kg7 16.Se5= Sc6 17.Sf3 a6 18.Sb-d4 Sf6
19.Sc6= bc6= 20.Ld4 Lg4 21.Th-d1 Ta-e8 22.e5 Sd5 23.Ld5= cd5=
24.Tg4= c6 25.Tf4 1 : 0

Begegnung mit Dr. Paul Tröger

Der deutsche Meister von 1957, inzwischen fast 75-jährig - früher "Enfant terrible" im deutschen Schach, nahm jetzt als Nestor am Mergentheimer Open teil, was mir eine kurze Begegnung mit ihm ermöglichte.

Übrigens, "Enfant terrible" war er nicht etwa wegen seines Benehmens, sondern vielmehr deshalb, weil er in seiner aktiven Zeit den etablierten Spitzenspielern stets Furcht und Schrecken einjagte. Dies vor allem seines unorthodoxen und kämpferischen Stils auf dem Schachbrett wegen. Er war jederzeit in der Lage, einen Großmeister vom Brett zu fegen, er konnte aber auch einmal gegen eigentlich schwächere Spieler verlieren.

Sein Geist ist so feurig wie eh und je; die Gedanken sprudeln in Fülle und vor allem: Genau so wenig schablonenhaft wie er einst - und heute noch - spielt. Hier ist eine Quelle lebhaftester Erfahrungen! Ich habe ein bißchen das Gefühl, daß niemand so recht diese Quelle anbohren will; ein origineller Geist ist bekanntlich unbequem.

Ich stellt ihm ein paar Fragen:

Frage: "Herr Dr. Tröger, was würden Sie einem Jugendspieler raten, der sich nicht einbildet, Profi werden zu wollen, der aber vielleicht lange Zeit eine Stütze der 1. Mannschaft werden will. wie soll er trainieren?"

Dr. Tröger: "Gibt es so jemand noch? Also, er soll möglichst viele Blitzpartien mit einem gleich starken oder stärkeren Gegner spielen. Aber, Blitzpartien mit einem bestimmten Eröffnungsthema, mit Weiß und mit Schwarz. So lernt man durch Überlagerung allmählich, welche Züge man einfach nicht machen darf in einer Eröffnung.

Dann: Man muß einen kompletten Aufbau (nicht Varianten!) sowohl für Weiß wie für Schwarz sich einpauken. Dieser muß "sitzen". Das Auswendiglernen von Varianten ist allerdings zwecklos. Mit ist es ohnehin ein Rätsel, daß viele junge Spieler mit Begeisterung Varianten auswendig lernen. Dieselben würden sich aber weigern, English als entsprechende Fleißaufgabe in diesem Umfang zu lernen. Entscheidend ist, daß man sich in einem einmal gewählten Aufbau wohl fühlen kann."

Frage: "Was ist mit der Endspieltheorie?"

Dr. Tröger: "Die muß man lernen (nicht Eröffnungen). Da hilft gar nix. Capablanca hat bekanntlich erklärt, daß die Grundlage seiner Erfolge das Studium von 1000 Turmendspielen war."

Frage: "Was halten Sie von der heutigen Professionalisierung im Schach?"

Dr. Tröger: "Das ist mir gleichgültig. Man muß einfach sehen, daß viele junge Leute mit abgeschlossenem Studium und einem Diplom in der Tasche auf eine Anstellung warten. Sie fahren also eine Warteschleife - in der Regel nur zweitweilig - und spielen eben so lange Schach. Dies ist die Angelegenheit eines jeden Einzelnen. Man darf dabei aber nicht übersehen, daß Profi-Schachspielen in der Jugend ja ganz schön ist - man kommt in der Welt herum, man unterliegt keiner absoluten Disziplin usw. Aber, wenn man älter wird, kommen automatisch manche Ansprüche, die man sich in der Regel als Profi nicht erfüllen kann."

Diese Ansichten, vor allem auf die 1. Frage, erscheinen mir interessant und unkonventionell. Dr. Tröger wußte natürlich noch manche interessanten Details, Anekdoten - und sogar einen guten Schachwitz(!) zu erzählen, die sich allerdings allesamt nicht zur Veröffentlichung eignen. Deshalb verkneife ich sie mir schweren Herzens an dieser Stelle.

Im Vorbeigehen hörte ich noch ein gutes Bonmot von ihm. Auf Hübner angesprochen, sagte er so locker obenhin: "Ich bedaure ihn wirklich. Schachspielen tut er auch nicht gern..."

Im Übrigen verteidigt er ansonsten Hübner mit aller Erbitterung. Meinen altbekannten Vorwurf (an dieser Stelle bereits früher erhoben), daß Hübner seiner Verpflichtung, für die Popularisierung des Schachs zu sorgen, nicht gerecht werde, hielt er entgegen, daß es nicht möglich sei, ausgerechnet von Hübner so etwas zu verlangen. Außerdem habe er auch keinerlei Verpflichtungen gegenüber dem deutschen Schachbund, denn dieser habe ihm niemals auch nur die geringste Förderung zu kommen lassen.

Wenn ich diese Dinge höre und zuordne, so frage ich mich erneut (ich habe schon früher ähnliche Polemiken geschrieben, wie sich vielleicht noch mancher erinnert):

Zu was sind eigentlich unsere übergeordneten Verbände und Funktionäre gut, die zum Beispiel im Falle unseres Vereins die Hälfte unserer gesamten Einnahmen abschöpfen? Wie Dr. Tröger entschieden behauptete, sei meine Vermutung, daß damit ein Teil der Bundesliga finanziert, ^{wird} falsch.

Ingo, Ingo über alles...

Es hätte mich doch gewundert, wenn die Ingo-Diskussion nicht weiter flammen und flammen würde... nachdem es offenbar in K-H. Kunzelmanns Artikel über das Ausrechnen der Ingo-Zahl einige sachliche Unrichtigkeiten gibt, die der Berichtigung bedürfen. Zur Erklärung sei gesagt, daß K-H. Kunzelmann sich seit Jahren nicht mehr mit dem Ingo-System näher befaßt hat, so daß ihm die in der Zwischenzeit erfolgten Änderungen nicht mehr geläufig waren.

Dankenswerterweise hat sich Jürgen Gatter flugs aufgemacht und sofort eine Berichtigung verfaßt, die auf der nächsten Seite folgt:

Jürgen Gatter:

Bemerkungen zu herrn Kunzelmanns Ingo-Artikel

Da es bei größeren Turnieren des Öfteren vorkommt, daß man gegen stark bessere Spieler (genannt Riesen) oder gegen weit schlechtere Spieler (Patzler genannt) antreten muß, gibt es im Ingosystem eine sog. 40-Punkte-Regel. Diese besagt, daß wenn der Gegner mehr als 40 Punkte besser (bzw. schlechter) ist, dieser nur mit 40 Punkten besser (schlechter) einget.

Beispiel: Eigene Ingozahl 143
Ingozahl Riese 77

Beim Ausrechnen des Ingoschnitts darf man jetzt also nicht 77, sondern 143 - 40 einsetzen.

Diese Regel ist notwendig, da man sich ansonsten durch Niederlagen verbessern könnte.

Zu Punkt 4 des Artikels ist zu sagen, daß die Formel inzwischen geändert wurde.

Die Formel lautet jetzt:
$$\frac{Fa \cdot K + H \cdot P}{(K + P)} = \text{Ingo neu}$$

Sieht kompliziert aus, ist es aber eigentlich nicht.

Fa ist die alte Ingo

K ist eine Konstante, die vom Alter abhängt

für Jugendliche bis 20 gilt K = 10

für Junioren (21-25) gilt K = 15, sonst K = 20

H ist die oben berechnete H-Zahl

und P die Anzahl Partien.

Will man seine Zahl im Kopf errechnen, nimmt man die Differenz zwischen alter Ingozahl und H-Zahl, multipliziert sie mit der Anzahl der Partien und teilt sie durch die Summe von K und der Anzahl der Partien. Das Ergebnis ist die Punktzahl, die der Spieler sich verbessert (oder verschlechtert).

Beispiel: Ein Jugendlicher mit der Ingo 143 spielt in 6 Spielen die H-Zahl 121. Die Differenz beträgt 22. $22 + 6 / 132$. Da K = 10 (Jugendl.) ist, muß man durch $10 + 6 = 16$ teilen, ergibt 8,25, gerundet 8 = Verbesserung um 8 Punkte.

Ein Erwachsener mit demselben Ergebnis würde sich nur $22 \cdot 6 : 26 = 5,1$, gerundet 5 Punkte verbessern.

Daß das ganze meistens nicht so einfach ist, liegt an der Sonderregel bei starker Verbesserung (Bericht vielleicht ein andermal) und Ingo-losen Spielern bzw. mit Ingo aus nur wenigen Spielen (die mit der Klammer hinter der Zahl).

(Anmerkung der Red: Caissa hat mich in über 20 Jahren Zugehörigkeit zur Schachorganisation davor verschont, jemals eine Ingozahl ausrechnen zu müssen. Davor - und auch vor einem Endspiel mit Springer und und Läufer gegen König möge sie mich auch weiterhin bewahren...)

Ostfildern III - Altbach II 3,5 : 4,5

1. E. Klein - Benz 0 : 1, 2. R. Klein - Hofer 1/2, 3. Schenk - Stach 1/2
4. Gatter - Prezewowsky, 5. Orendi - Jilg 0 : 1, 6. D. Müller - Aocher 1/2, 7. Getzke - Prießnitz 1 : 0, 8. Hoffmann - Kluge 0 : 1.
Trotz der knappen Niederlage hat sich die III. Mannschaft - nach den katastrophalen Niederlagen zu Beginn der Runde nunmehr wohl gefangen. Hoffen wir, daß der Aufwärtstrend anhält.

Sehr rasch gewann Gatter (ein Zyniker hat behauptet, daß Gatter schon gewonnen habe, bevor sein Gegner seinen komplizierten Namen überhaupt erst geschrieben habe).

Diese Partie auf der folgenden Seite:

Gatter - Prezewowsky (13.11.1988)

1.e4 c6 2.d4 d5 3.Sc3 g6 (Soll Theorie sein, sieht aber häßlich aus)

4.e5 Lf5 5.f4 Sh6(?) (Der Springer steht ziemlich gefährdet)

6.Le2 Lg7 7.Le3 (ich zögere g4 möglichst lange hinaus, da Schwarz keine guten Züge hat)

7. ...Dd7 8.h3 f6 9.g4Le6, aber jetzt folgt 10. Dd2 (droht vor allem f5, aber auch lange Rochade)

10. ...Lf7 ? (Am besten dürfte noch Sf7 sein)

11.f5! Sf5= 12.gf5= Df5=?? 17.Lg4 und nach weiteren 8 Zügen 1 : 0 (Anmerkungen von Jürgen Gatter).

Esslingen I - Ostfildern I 4,5 : 3,5 (13.11.1988)

Nach vielen Jahren trafen die ersten Garnituren der Lokalrivalen einmal wieder aufeinander. Wenn es für unsere Mannschaft nur kein Waterloo war. Zwar verlor M. Müller rasch aufgrund eines groben Fehlers, aber an allen anderen Brettern konnte man hoffen.

1.Englmeier - Höschele 0 : 1, 2. Pfeifer - Jojart 0 : 1, 3.Dewenter - M. Müller 1 : 0, 4. Hatschbach - Ruisinger 0 : 1, 5. Wiggert - Krämer 1 : 0, 6. Keil - Paserat 1 : 0, 7. Brettschneider - Wepfer 1 : 0, 8. Saile - Eilers 1/2.

Beim Abbruch der Partien stand es 2,5 : 2,5. Die Siege von Jojart und Ruisinger waren überzeugend herausgespielt worden; B. Wepfer hatte dagegen wieder einmal recht unglücklich verloren.

Es hingen 3 Partien: Höschele, R. Krämer und Paserat. In der Pause schwor ich Stein und Bein, daß Höschele gewinnen wird - obwohl das von der Stellung her nicht so klar. Aber Höschele wird bekanntlich immer stärker, je länger er zu spielen hat. Paserats Partie versprach ein klares Remis, während R. Krämer schwer um das Remis würde kämpfen müssen.

Wie es dann kam: Höschele gewann sicher. Beider 2. Zeitkontrolle hatte R. Krämer fast eine Verluststellung erreicht, als ihm sein Gegner Remis anbot. Reinhard murrte: "Wir wollen noch etwas durchrechnen" und tat den nächsten Zug - zwei Züge später aus, kaputt. (Für diese Darstellung verbürge ich mich, denn ich stand unmittelbar daneben, R. Krämer hat möglicherweise das Remisangebot nicht gehört, weil er nach der Partie sagte, daß ihm das nicht zu Bewußtsein gekommen sei. Damit hatten sich dann auch bei Paserat die Dinge zum schlechteren gewandelt, die Partie wurde abgebrochen, aber der Esslinger gewann dann noch. So wurde aus dem erhofften Sieg die 3. Niederlage für unser sportliches Aushängeschild, die 1. Mannschaft. Immerhin trat die komplette Mannschaft (das sollte besonders gefeiert werden, zumal es sonst nicht so viel zu feiern gibt...)

Wenigstens gab es schöne Einzelleistungen zu bewundern. Zuerst Ruisingers feine Agriffspartie:

Hatschbach - Ruisinger (13.11.1988)

1.g3 e5 2.Lg2 d5 3.d3 Sc6 4.Sf3 g6 5.Lg5 f6 6.Ld2 Lg7 7.0-0 Sg-e7

8.e4 Le6 9.Sc3 0-0 10.Dc1 Dd7 11.Lh6 Ta-d8 12.Lg7= Kg7= 13.Te1 h6

14.Sh4 f5 15.ed5= Sd5= 16.Sd5= Ld5= 17.Sf3 Td-e8 18.Dd2 Kh7 19.Ta-d1 ...f4 20.gf4= (Nach Ruisingers Meinung der Verlustzug, der geradewegs in den Orkus führt)

20. ...Lf3= 21.Lf3= Sd4 22.Lg2 Dg4 23.h3 Sf3+ 24.kh1 Dh5 25.Lf3= Df3+= 26.Kg1 Dh3= 27.Te5= Te5= 28.fe5= Tf5 29.Te1 Th5 30.f4 Dg3+ 31.Kf1 Df3+ Weiß gab auf.

Höschele - Englmeier (13.11.1988)

1.e4 Sf6 2.Sc3 e5 3.Sf3 Sc6 4.Lc4 Lc5 5.d3 d6 6.Le3 Lb6 7.Sd5 Bd5=
8.ed5= Le3= 9.fe3= Se7 10.h3 0-0 11.De2 c6 12.dc6= Sf5 (ein freches
Bauernopfer zwecks Initiative)
13.cb7= Lb7= 14.Df2 Db6 15.e4 Se3 16.Lb3 d5 17.Ke2 de4= 18.De3=
...ef3+= 19.gf3= Df6 20.Ta-g1 Ta-d8 21.Tg4 Kh8 22.Th-g1 g6
23.h4 Td4 24.h5 gh5= 25.Tg5 Tf-e8 26.Th5= Tf4 27.Tg3 e4 28.Kf1 Tg8
29.Tg-h3 Tg7 30.de4= Le4= 31.Ke1 Lg6 32.Te5 Tg8 33.Te7 Tf5
34.c3 Ta5 35.Tg3 Kg7 36.Tf7+= (das hat der Schwarze wohl nicht aus-
reichend gewürdigt)
...Df7= 37.Lf7= Kf7= 38.Df4+ Tf5 39.Dc4+ Kg7 40.Dd4+ Kf7 41.Dd7+ Kf6
42.Dd4+ Kf7 43.Da7+= Kf6 44.Db6+ Kf7 45.Dc7+ Kf6 46.Dd6+ Kf7
47.Tg4 Kg7 48.Dd4+ Kh6 49.Th4+ Kg5 50.Th3 Te8+ 51.kf2 Tf8 52.Kg3 h5
53.Kf2 Kh6 54.Tg3 Tg8 55.f4 Tf-f8 56.Dd6 Tf7 57.Tg5 T8-g7 58.Kf3 T7-g8
59.Kg3 T8-g7 60.De6 Tf8 (Wer bis dahinnachgespielt sollte einen Augen-
blick innehalten. Immerhin sind die Nerven beider Spieler von bis
dahin fast 6-stündigem Spiel angespannt. Natürlich steht Weiß auf
Gewinn, aber ganz einfach ist die Sache nicht. Jetzt bitte wieder
einen Blick aufs Brett: Wie zwingt Weiß jetzt seinen Gegner zur
Aufgabe?
61.Th5+= Schwarz gab auf. Ganz einfach, wenn man es einmal gesehen
hat...

Jürgen Jojart lieferte sich ein scharfes Gefecht mit dem Büsslinger
Pfeifer. Dankenswerterweise machte er sich die Mühe, auf meine Bit-
ten hin einen Kommentar zu verfassen und mir mit der Post zu übersen-
den. Nicht genug damit. 3 Tage später folgte gar noch eine Postkarte
mit einer weiteren Eventualvariante. Danke, lieber Jürgen, für diese
bemerkenswerte Mit-hilfe.

Pfeifer - Jojart (13.11.1988) Göring-Gambit

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.d4 ed4= 4.c3 dc3= 5.Lc4 Sf6 6.Sc3= d6 7.Db3 Dd7
8.Sg5 Se5 9.Lb5 c6 10.f4 Se-g4 11.Le2 h6 12.Sf3 d5 13.e5 Se4 (bis
hierher in Theoriebüchern nachzulesen)
14.Sd4!? (Weiß ist auf der Suche nach Kompensation für den Bauern)
14. ...Lc5! (und nicht passiv 14. ...Sg-f2 15.Tf1 Lc5 16.Le3 Sc3=
17.bc3= Se4 f5! ±)
15.e6! Dd8! (15. ...fe6= 16.Lg4= Ld4= 17.Se4= de4= 18.Lh5+ und trotz
zweier Mehrbauern ist die Verteidigung für Schwarz schwierig:
Entwicklungsrückstand, zerrüttete Bauernstellung, verlorene
Rochade)
16.Se4= Ld4= (16. ...de4=! 17.Sf5!? mit unklarer Stellung -wahr-
scheinlich vorteilhaft für Schwarz, aber schwer am Brett aus-
zurechnen)
17.Lg4= de4= 18.ef7+ Kf8 19.Lc8= Dc8= (Diese Stellung hat Schwarz als
mindestens ausgeglichen für sich abgeschätzt: Starker Ld4,
Bauer f7 wird erobert werden)
20.Ld2 c5 21.Dd5? (nach z.B. 21.0-0-0 Dc6 22.Th-e1 Td8 23.Dc2 Kf7=
ist die Stellung remisverdächtig - aber so gerät Weiß klar in
Nachteil)
21.D...Dc6! 22.Dc6= bc6= 23.0-0-0 Kf7= 24.Th-e1 Th-e8 (nun kann Schwarz
seinen Mehrbauern verteidigen)
25.Le3 Ta-d8 26.f5?! (stellt den Bauern weißfeldrig - schafft aber
neue Schwächen)
26. ...Kf6 27.g4 ke5! 28.Ld2 kd5 (Schwarz traut sich nicht, wie
ursprünglich geplant, die Türme auf der d-Linie zu verdop-
peln: 28. ...Td5 29.Te4+=! Ke4= 30.Te1+ Kf3 31.Te8=, aber
nach 31. ...Lb2+= Kc2 32.Kg4= Lh6= 33.gh6= Kb2= 34.Kf5= ist
die Stellung wohl für Schwarz gewonnen und wenn Weiß die Ver-
doppelung zuläßt wohl auch)
29.Le3 Tb8 30.Lf4!? Tb2=!!! (Eigentlich ein böser Patzer, der aber

dennoch trotz Figurenverlust den schwarzen Gewinn forciert - dank der schwarzen Stellung im Zentrum!

31. Td4=+ cd4= 32. Kb2= e3! 33. g5!? Ke4 34. f6?! (Zwar ist das "Figurenrückopfer" die beste praktische Chance für Weiß aber 34. Le3= oder 34. gh6= Kf4= 35. Tf1+ Kg5 hg= mußte unbedingt geschehen. Bei richtigem schwarzen Spiel läßt sich der Verlust aber nicht verhindern)
34. ...Kf4=? (34. ...gf4=! gewinnt leicht. Nach 34. ...Kf4= 35. fg7=! muß Schwarz dagegen aufpassen, daß er nicht verliert! z.B. 35. ...hg= 36. Tf1+ K beliebig 37. Tf8! oder 35. ...e2 36. gh6= d3 37. Kc3! Ke3 38. h7 d2 39. Te2=+ Ke2= 40. g8D Tg8= +1. hg8=D d1D 42. Dg4+ und gewinnt. Am besten ist wohl 35. ...Kg5= 36. Tg8+ Kf4 37. g8D Tg8= 38. Tg8= kf3! 39. Kc2! Ke2
40. Td8 c5 41. rd7 Ke1!? - oder Kf1 - 42. kd3 e2 43. Te7 Kd1 44. re2 c4+ 45. Kd4= Ke2= 46. Kc4= und das Bauernendspiel ist remis. Bei 41. rd5! verliert dagegen Kf1 42. Tc5= e2 43. rf5+ Ke1 44. rf7 d3+ 45. Kd3= Kd1 46. Tb7!. Also scheint die schwarze Stellung gar verloren!

Halt, Liebitze, hier unterbrechen wir einmal. Ich habe bewußt diese, von Jojart selbst als mit Mängeln behaftete Analyse hier gebracht. Nun fand er noch etwas und diese Analyse der Analyse folgt jetzt (ich halte das ganze für äußerst lehrreich): Er hatte geschrieben oben, daß 35. fg7= zum Verlust führen würde. Nun gibt es aber die Eventualfortsetzung 35. ...Tb8, die den schwarzen Vorteil festhält:

37. Kc1 hg= 38. rf1+ Ke4 39. rf8 a2! 40. kd2!? (-Tb8=!) ...Tb2+ 41. Ke1 Kd3! 42. re8= Tb1+ 43. Kf2 e1D+ 44. re1= Tb8 mit schwarzem Vorteil und wenn 37. Ka3 Kg5=! 38. Tg8+ Kf4 39. g8D Tg8= 40. Tg8= d3! mit schwarzem Vorteil. Jojart fragt hier selbstkritisch: "Ob ich das am Brett alles gefunden hätte?")

Aber nun der tatsächliche Verlauf der Partie:

35. f7? Tf8 36. gh6= gh6= 37. Kc2 Ke4 38. rf1 d3+ 39. Kc1 e2 Schwarz gab auf.

Ich möchte unseren Jugendlichen empfehlen, diese Partie mit ihren spannenden Varianten sehr zu untersuchen. Die Stellung ist reichhaltig und bietet sicher noch manchen Raum für Entdeckungen.

GM Pachmann in Uhingen (26.11.1988)

40-jähriges Jubiläum - Simultanveranstaltung mit GM Pachmann an 30 - 35 Brettern, so oder so ähnlich hieß die Vorankündigung.

Als ständiger Liebitz bin ich natürlich hingefahren. Enttäuschend die Kulisse; in dem schwierig zu findenden Vereinsheim des FC Uhingen drückten sich in einer Ecke ein paar Schachspieler herum. An den Brettern, die rund ums Fenster gestellt waren, tummelten sich gerade 17 Spieler. Die eigenwillige Aufstellung zwang den Liebitz, im Innenraum zu promenieren, was, wie mir bekannt ist, viele Simultanspieler als störend empfinden.

Wie mag sich Pachmann dabei vorgekommen sein, in einem solch bescheidenen Rahmen? Zählte er doch lange zur Weltklasse im Schach und ist er doch renommiert als Autor zahlloser, fundierter Bücher über sämtliche Themenbereiche des Schachs.

Pachmann nimmt es nicht besonders genau und packt seine Gegner nicht allzu hart an. So ist er jederzeit bereit, einen Gegner einmal "auszulassen", wenn dieser noch nicht fertig ist mit Überlegen. Ansonsten spielt er sicher, betont positionell und korrekt. So ist es kein Wunder, daß er an fast allen Brettern deutlich besser steht. Lediglich der Uhinger Svec widerlegte das Pachmannsche Qualitätsopfer (gegen 2 verbundene Freibauern) kühl und ohne auch nur im Mindesten in Aufregung zu geraten.

Als ich nach 3 Stunden wieder ging, waren noch wenige Partien im Gange. Fast durchweg stand Pachmann besser, so daß ich annehme, daß

er - bis auf besagten Verlust - sämtliche anderen Partien gewonnen hat.

Oftensichtlich kann man heute mir derartigen Veranstaltungen keinen "Hund mehr hinter dem Ofen hervorlocken". So fiel mir auf, daß ich von den angrenzenden Vereinen Reichenbach, Ebersbach oder Kirchheim nicht ein einziges bekanntes Gesicht bei dieser Veranstaltung sah. Die Uhinger werden ordentlich enttäuscht gewesen sein.

=====

Karl - Heinz Kunzelmann:

Anno dazumal

Eine 90 Jahre alte Partie aus dem Kaiser-Jubiläumsturnier 1898 in Wien, das Dr. Tarrasch (27,5 aus 34 Partien) zusammen mit Pillsbury (erst im Stiechkampf Platz 2) vor Janowski (25,5) und dem langjährigen Weltmeister Steinitz (23,5) gewann. Der nachfolgenden Partie wurde der Schönheitspreis zuerkannt:

Weiß: Halprin

Schwarz: Pillsbury

1.d4 d5 2.Sf3 Sf6 3.e3 c5 4.b3 cd4= 5.ed4= Sc6 6.c4 Lg4 7.Le2 e6
8.0-0 dc4= 9.bc4= Tc8 10.Lb2 Le7 11.Sb-d2 0-0 12.Db3 Dc7 13.Ta-c1
...Tf-d8 14.De3 Ld6 15.g3 Da5 16.Ld3 Dh5 17.Sg5 e5! 18.d5 Sd4
19.h4 h6 20.Se4 Se4= 21.Se4= Sf3+ 22.Kg2 Lb8 23.Th1 f5 24.Sc3 e4
25.Le2 Te8 26.Sb5 f4 27.Da3 e3! 28.d6 Se5 29.Le5= f3+ 30.Kh2 Te5=
31.Ld3 Ld7 32.fe3= Dg4 33.Lf1 Th5! 34.Tc2 Tb5= 35.Td2 Te5 36.Db2
...Te3= 37.Db7= Lc6 38.Db2 f2 und Weiß gab auf.

Harry Nelson Pillsbury (1872 - 1906) galt als stärkster Spieler der Welt um die Jahrhundertwende. Er war ein berühmter Blindsimultanspieler!

=====

Flochingen II - Ostfildern II 2 : 6 (27.11.1988)

- 1. Dengler - Meurisch 0 : 1, 2. Haspel - Mickler 1/2, 3. Hüber - Steimer 0 : 1, 4. Porzer - Geltz 0 : 1, 5. Stohrer - Kunzelmann 1 : 0, 6. Schilling - Zappe 0 : 1, 7. Ernst - E. Klein 1/2, 8. **Heinzel** - Gatter 0 : 1

Die 2. Mannschaft, jahrelang das "Vereins-Sorgenkind" ist derzeit die einzige Mannschaft, die ständig für positive Überraschungen sorgt. Das Team war zunächst einmal sauer, daß die beiden Spitzenbretter an die am gleichen Tage spielende 1. Mannschaft abgegeben werden mußten (es braucht nicht verhehlt werden, daß in diesem Zusammenhang ein paar unfreundliche Worte über die in der 1. Mannschaft ausfallenden Spieler fielen). Nachdem andererseits niemand zum Spielen gezwungen werden soll, bleibt nur übrig, an die Einsicht aller Beteiligten zu appellieren.

Jedenfalls raffte sich die ersatzgeschwächte 2. Mannschaft zu einer großen Leistung auf. Lange Zeit stand das Spiel auf des Messers Schneide und die Waagschale neigte sich zugunsten Ostfilderns erst, als plötzlich Gatter seinem Gegner die Dame abluchste. Wie Zappe gewann, konnte ich nicht sehen, aber Meurisch am Spitzenbrett überzeugte durch konsequentes Spiel wie es ihm auch Steimer gleichtat. Geltz führte ein Endspiel nach Abbruch souverän zum Siege, während E. Klein ein schwieriges Damenendspiel remis hielt - ihm tat es Mickler gleich.

Es wurde erbittert gekämpft, die letzte Partie endete um 17.00 Uhr abends! Jedenfalls Glückwunsch der 2., die jetzt Tabellenführer ist. Aus dieser Begegnung 2 Partien. Zuerst Meurisch, der seinen passiv spielenden Gegner in einer Partie aus einem Guß niederrang:

Meurisch - Dengler (27.11.1988)

1.c4 c5 2.Sc3 Sc6 3.g3 d6 4.Lg2 Ld7 5.Sf3 Sf6 6.0-0 e6 7.e3 Le7
8.d4 cd4= 9.ed4= 0-0 10.b3 a6 11.Lb2 Dc7 12.Tc1 Tb8 13.Te1 Tf-e8
14.d5 Sd8 15.de6= Se6= 16.Sd5 Dd8 17.Se7=+ Te7= 18.Dd6= Te8
19.Le5 Tc8 20.Tc-d1 Sf8 21.Sd4 Sg4 22.Lb7= Se5= 23.Lc8= Sc4=
24.Te8= De8= 25.Ld7= Sd6 26.Le8= Se8= 27.Sc6 f6 28.Td8 Kf7
29.Ta8 Sc7 30.Ta7 Sf-e6 31.Sb4 Ke8 32.Sa6= Sb5 33.Tb7 Sc3
34.Sc7+ Sc7= 35.Tc7= Sa2= 36.Tc4 Kf7 37.b4 Ke6 38.b5 Kd5
39.b6 Schwarz überschritt in dieser total verlorenen Stellung die
Zeit. Mit diesem Sieg unterstrich Meurisch seine derzeit gute Form
in Mannschaftskämpfen (jetzt ein Score von 2,5 aus 3).

Aus der gleichen Begegnung

R. Steimer:

Und wieder ein b2-b4 - Sieg

Steimer - Hüber (27.11.1988)

1.b4 Sf6 2.Lb2 e6 3.b5 Le7 4.e3 0-0 5. c4 c6 6.a4 d5 7.Sf3 Sb-d7
8.Le2 Dc7 9.0-0 Sg4 10.d4 dc4= (Schwarz hat vorübergehend einen
Bauern mehr)
11.Sc3 cb5= 12.Sb5= Db6 13.Dc2 a6 14.Sc3 Dc7 15.g3 Sb6 16.Sd2 Sf6
17.a5 Sd5 18.Sc4= (Der Bauer wird zurückgeholt)
...b5 19.ab6= Sb6= 20.Sb6= Db6= 21.Sa4 Dd8 22.La3 Te8 23.Le7= Te7=
24.Sc5! Tc7 25.Lf3! Tb8 26.De2 Dd6 27.Sa6= (gewinnt einen Bauern)
...La6= 28.Ta6=Db4 29.Tf-a1 Tb-c8 30.Ta8 Dc3 31.Da6 Sd5 32.Ld5= ed5=
33.Tc8= Tc8= 34.Tb1 Dc4 35.Db7 g6 36.Db3 Kg7 37.Kg2 Kf6 38.Db6+ Tc6
39.Db8 Kg7 40.De5+ Tf6? 41.Tb6 Schwarz gab auf.
(Anmerkungen von R. Steimer).

Aus verschiedenen Turnieren....

Zum Artikel vorne über Dr. Tröger paßt nun die versprochene Gewinnpartie von H.-U.Höschele. Es ging in Solingen um die Endrunde der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft. Es gibt dazu eine lustige Vorgeschichte: Mannschaftskapitän E. Herter hatte auf der Karte ausgekundschaftet, daß man vom Bahnhof bis zum Spielokal einen "kurzen" Fußmarsch unternehmen könnte. Gesagt, getan, der Marsch dehnte sich und dehnte sich und nahm kein Ende... Schließlich dauerte die Unternehmung eine volle Stunde! Höschele kommentiert etwas ironisch, daß dieser Fußmarsch der Stuttgarter Mannschaft schließlich den Sieg eintrug.

Weiß: Dr. Tröger Schwarz: Höschele (29.11.1968)

1.d4 d5 2.Sf3 Lg4 3.Se5 Lf5 4.c4 f6 5.Sf3 c6 6.cd5= cd5= 7.Sc3 e6
8.h3 Ld6 9.Sh4 Se7 10.Sf5= Sf5= 11.e3 Sc6 12.Ld3 Se7 13.0-0 0-0
14.a3 Tc8 15.Ld2 Sa5 16.Da4 Sc4 (Schwarz riskiert ein Bauernopfer)
17.Dc2 f5 18.b3 Sa5 19.Da2 Lb8 20.f4 a6 21.Sa4 Ld6 22.Ta-c1 Sa-c6
23.Sc5 Lc5= 24.dc5= e5 25.b4 Kh8 26.Tc-d1 e4 27.Le2 d4 28.ed4= Dd4=+
29.Kh1 Tc-d8 30.Lc1 Df6 31.Lc4 Dh6 32.Le3 Df6 33.Da1 Td1= 35.Td1=
...Da1= 35.Ta1= Td8 36.Te1? h6 (Es ist ein interessantes Endspiel von
2 Läufern gegen 2 Springer entstanden)
37.g4 g6 38.Kg2 Kh7 39.Kf2 Sd5 40.gf5= gf5= 41.Td1(?) Se3= 42.Td8=
...Sc4= 43.Td7+ Kg6 44.Tb7= Sd4 45.c6 e3+ 46.Ke1 Sa3=! 47.Te7 Kf6
48.Te3= Sc2+ 49.Kd2 Se3= 50.c7 Se-c4+ 51.Kd3 Sb6 52.Kd4= Ke6
53.Kc5 Sc8 54.h4 Kd7 55.Ke5 Se7+ 56.Ke5 Sg6+ 57.Kf5= Sh4= 58.Kg4
...Sg2 Weiß gab auf.

Das Spiel der zwei Springer gegen den Turm ist witzig und pointiert.
(Anmerkungen nach Angaben von H.-U. Höschele).

Jürgen Rau:

Weiß: Kern Schwarz: Rau (16.10.1988, Grafenberg - Ostfildern V)

1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 Sf6 4.Lg5 Lb4 (4. ...Le7)
5.Sf3 (ev. 5.cd5=) ...Sc6!? (ev. 5. Sb-d7, Westphalia-Variante)
6.e3 (ev.Dd3) ...Lc3= ♠ (ev. 6. ...0-0)
7.bc3= b6? (7. ...0-0 dringend notwendig)
8.cd5= ed5= 9.Lb5 Dd6?? (ev. 9. ...Lb7)
10.Se5?? (10.Lf4 De6 11.Lc7= 0-0) ...Ld7! (10. ...Lb7
11.Da4 Se4 12.Sc7= droht Se8+ nebst Sb7=)
11.Da4!? (ev. 11.Lf6) ...Se5=!! 12.de5= Lb5= 13.Db5=+ Dd7
14.a4!? (ev. 14.Dd7=+) ...Db5= 15.ab5= Sc7? (15. ...Se4
16.Lf4 Sc3= 17.e6 Sb5= 18.ef7=+ Kf7=)
16.f4 f6? (ev. 16. ...Sc5) 17.ef6= Sf6=? (ev. 17. ...gf6=)
18.Ke2?! (18.ev. 0-0-0 oder Lf6=) ...0-0?! (ev. 18. ...Se4)
19.Th-d1!? (ev. 18.Lf6=) ...Se4!! 20.Ta-c1?! (ev. 20.Ta3)
20. ...Sg5= 21.fg5= Tf-d8 (ev. 21. ...Tf6=)
22.Td3?! (ev. 22.c4 Dc4= 23.Td8= Td8= 24.Tc4=) . .Td6!
23.Tc-d1?! (ev. 23.c4) ...Ta-d8 24.c4??? dc4= 25.Td6= Td6=
26.Td6= cd6= 27.e4 Kf7 28.Ke3 Ke6 (ev. 28. ...Kg6) 29.Kd4 c3!
30.Kc3= Ke5 31.Kd3 d5 32.ec5= Kd5= 33.h4 Kc5 34.Ke4? (ev. 34.h5
mit Chancen) 34. ...Kb5= 35.Kf5 a5 36.g6 h6 37.Ke6 a4
38.Kf7 a3 39.Kg7= a2 40.Kh6= (ev. 40.Kh7 oder g4) 40. ...a1 D
41.g7? (41.g4 mit Chancen!) 41. ...Lf6=+ 42.Kh7 Dh4=+
43.Kg8 Dg3 (ev. 43. ...Kc6) 44.Kh8 Dg2= weiß gibt auf.
(Kommentar von Jürgen Rau) - bitte nachmachen (Ann. Red.)

M. Pfleger Schwarz: Doll (Untergrombach, Ingo 107)

(Badischer Schachkongreß 5.4.1988)
1.d4 Sf6 2.c4 c5 3.a5 b5 4.a4 bc4= 5.Sc3 Da5(?) 6.Ld2 d6 7.e4 g6
8.f4 Sf-d7 9.Sb5 Da8 10.Lc3 f6 11.e5? (Normale Entwicklung mit
11.Sf3 usw. gibt weißen Vorteil)
11. ...de5= 12.fe5= Se5= 13.Le5= fe5= 14.Lc4=(?) Da5+ 15.Dd2 Dd2=+
16.Kd2= Lh6+ 17.Ke1 Kd8 18.Sf3 Sd7 19.h4 e4 20.Sg5 Se5 21.b3 a6
22.Sc3 Lg5= 23.hg5= Lf5 24.Th4 Sc4= 25.bc4= Tb8 26.g4 Ld7 27.Se4=
...Tb4 23.Tc1 Tf8 29.Kd2 Ta4= 30.Sc5= Ta2+ 31.Ke3 Tf-f2 32.Th7=
...Lg4= 33.Th8+(?) Kc7 34.Sa6=+ (?) Kd6(!) 35.Te1 Tf3+ 36.Ke4 Ta6=
37.Ta4 Tc3 38.Kd3 Tg3 39.Th7 Ta4 40.Tb1 e5+ 41.de6= e.p. Ke6=
42.Tb6+ Kf5 43.Tg7 Lh5 0 : 1

Weiß: M. Pfleger Schwarz: Schmidt (Viernheim, Ingo 104)

(Badischer Schachkongreß 6.4.1988)
1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 Sd4 4.Sd4= ed4= 5.0-0 c6 6.Lc3 Sf6 7.Te1 d5(!?)
7.ed5=+ Le7 9.De2 cd5= 10.Lb5+ Ld7 11.Ld7=+ Dd7= 12.f3 c3 13.Dd3=
...0-0 14.Sc3 Tf-e3 15.Kh1 Lc5 16.Td1 De6 17.Df1 d4 18.Sb5 Dd7(!)
19.a4 a6 20.Sa3 Pa4= 21.b3 Dc6 22.Sc4 b5 23.Sa5 Dc7 24.b4 Lb4=
25.Sb3 Dc2= 26.Sd4= Dc5 27.Lb2 Dd5 28.Sc2 Ld6 29.Se3 Dh5 3 0.Dg1
...Le5 31.Lc3 b4 32.Lb4= La1= 33.Ta1= Sd5 34.g4 De5 35.Ta5 Df4
36.Td5= Db4= 37.D1 Te-b8 38.Kg2 Td8 39.Sf5 Df8 40.Te5 Td2=+
41.Kg3 Td7 42.Dc1 f6 43.Te6 Dd8+ 44.Kh3 Lb3 45.Dc6 Db7 46.Dc3 Ta-d8
47.Kh4Dc7 48.Dc7= Tc7= 49.Ta6= g6 50.Sg3 Kg7 51.Se4 Tf8 52.Kg3 h6
53.Sd6 Te7 54.h4 Kh7 55.kf4 Kh8 56.h5 Kh7 57.Se4 g5+ 58.Kg3 f5
59.gf5= Tf5= 60.Sf6+ Kg7 61.Sg4 Te3 62.Te6+ Kf8 63.Sh6= Te-f3=+
64.Kg4 Tf4+ 65.Kc5= remis (nach 23 weiteren Zügen)